

Berliner Polizei: Hurra, wir kooperieren!



Die Direktion 1 der Berliner Polizei wollte im Zusammenhang mit dem ersten Moschee-Bau in Ost-Berlin bereits im Juli einen Kooperationsvertrag mit der Ahmadiyya-Gemeinde in Heinersdorf schließen, damit Polizisten lernen, wie sie mit gläubigen Muslimen korrekt umzugehen haben (PI berichtete).

Dann aber hatte es die Moscheegemeinde doch nicht mehr so eilig mit dem Kooperieren, man mäkelte hieran und daran. Aber am Montag soll es nun so weit sein. Motto: Hurra, wir kooperieren!

Ziel der Vereinbarung sei die Verbesserung des Dialogs sowie die Vermittlung kultureller und religiöser Werte zur Steigerung des wechselseitigen Verständnisses, sagte ein Polizeisprecher.

Noch besser soll der Dialog werden und sogar „interkulturelle Kompetenz“ soll „transferiert“ werden, was ein wenig nach Gehirnwäsche klingt. Und wem genau soll ein gesteigertes Verständnis des anderen vermittelt werden, wem soll was transferiert werden? Uns die „Kultur“ der Scharia, Verständnis

für Mittelalter und Barberei? Für Handabhacken, Auspeitschen, Steinigen? Für Geschlechterapartheid, die der Imam der Gemeinde, Abdul Basit Tariq, vehement verteidigt und Zwangsehen?

„Die Vereinbarung stellt klar, dass sich Polizei und Gemeinde als gleichberechtigte Partner begegnen“, sagte ein Behördensprecher.

Sicher? Können Ungläubige jemals gleichberechtigt sein? Und überhaupt, sind wir, die Bürger gleichberechtigte Partner der Polizei? Nicht regelmäßig hat man dieses Gefühl ...

Beim *Tagesspiegel* jedenfalls scheint man der Sache wohlwollend entgegenzusehen, begleitet von der Sorge, dass die Interessengemeinschaft Pankow-Heinersdorfer Bürger (ipahb) gegen den Moscheebau „mobil macht“. Mobilmachung – das klingt in Deutschland besonders gefährlich.

» Email an Klaus Keese, Direktionsleiter 1:
dir1@polizei.berlin.de

(Spürnase: Klandestina und Labrak U.)